

Pilkington: Ausreden helfen nicht weiter! Privatisierung hat den Leuten nichts gebracht

Das Aus für Pilkington in Eisenerz ist ein schwerer Schlag für die obersteirische Bergstadt und das Ergebnis einer beinahnten Firmenstrategie. Der Konzern und die Politiker sollen sich nicht auf die Krise herausreden.

Pilkington ist gemeinsam mit drei anderen Autoglaserherstellern von der EU erst vor November zu einer harten Strafe von über 100 Millionen Euro verurteilt worden war. Die geheime Preisabsprachen und Marktaufteilungen werden amtlicherseits als

„Betrug am Konsumenten“ bezeichnet.

Gemeinderat Karl Fluch: „Jetzt sollen die Eisenerzer Arbeiter für strafbares Fehlverhalten der obersten Konzernmanager büßen. Auch das zeigt, dass die Privatisierung kein Allheilmittel ist.“

Was wurde aus der BUWOG? (WAG)

Die Republik Österreich besaß bis zum Jahr 2004 62.000 Wohnungen. Dazu zählten auch die Häuser der WAG. Getreu dem Dogma, alles zu privatisieren was in Staatsbesitz ist, wurden diese Bundeswohnungen an ein „Österreich-Konsortium“ – bestehend aus Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, Immofinanz, Wiener Städtische, OÖ Landesbank und OÖ Ver-

sicherung- verkauft. Der Rechnungshof warf dem verantwortlichen Minister Grasser vor, nur ein Drittel des Werts der Immobilien erlöst zu haben. 10,2 Millionen Euro bekam übrigens die US-Bank Lehman Brothers als Beratungshonorar.

Heute ist alles anders: Die Immofinanz ist bankrott und die Republik soll die Immobilien zurückkaufen, um die Bank zu retten.

Wir weisen darauf hin, dass die Firma seinerzeit von der Voest-Alpine als Ersatzbetrieb für am Erzberg verloren gegangene Arbeitsplätze unter dem Namen VA Glas geschaffen worden war. Eigentlich hat die Voest jetzt die Verpflichtung, in der Pilkington-Halle eine neue Produktion aufzuzie-

hen“ Die KPÖ fordert eine Kraftanstrengung des Landes und des Bundes, um Arbeitsplätze in Eisenerz zuzuschaffen.

Für die Gemeinde bringt der Ausfall der Kommunalsteuer von der Firma Pilkington ein weiteres gravierendes Problem.

Frohe Festtage und ein erfolgreiches und friedliches Jahr 2009



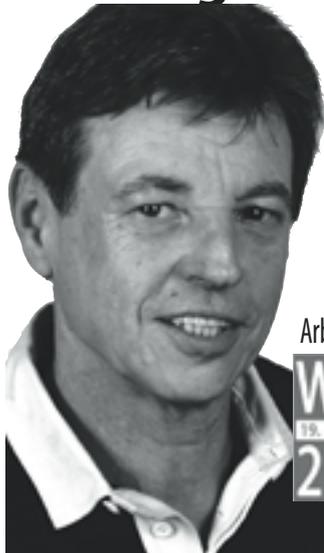
... wünscht allen Eisenerzerinnen und Eisenerzern die Redaktion von „Rund um den Erzberg“ und die KPÖ-Gemeinderäte Karl Fluch und Robert Wieser.



Postentgelt bar bezahlt An einen Haushalt

Rund um den
ERZBERG

KPO - Eisenerz - Informationsblatt



Arbeiterkammer
WAHL
19. MÄRZ – 1. APRIL
2009

Arbeiterkammerwahl 2009 **Peter Scherz: Die Stimme aus dem Betrieb!**

Lohnkürzung als Heilmittel?

Industriellenpräsident Veit Sorger will Lohnkürzungen bis zu 25 % in der österreichischen Autoindustrie und bei den Zulieferbetrieben.

Er will, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter dafür zahlen, dass die Herrschaften weiter alle Zügel in der Hand halten und auf dem hohen Ross

sitzen können.

Dabei haben die Manager, die Wirtschaftsbosse und die Beraterfirmen versagt und keine Vorkehrungen für die heutige Situation auf dem Autosektor getroffen.

Hat Veit Sorger die Kolleginnen und Kollegen vergessen, die keine Arbeit mehr haben? Hat

er vergessen, dass es in den abgelaufenen Jahren eine Flexibilisierungsmaßnahme nach der anderen gegeben hat?

Und hat er vergessen, dass nur eine hohe Massenkaukraft die Konjunktur wieder ankurbeln kann?

Beim Sparen muss man ganz oben beginnen“.

Warum GLB?

Bei der AK-Wahl gibt es auch eine Gruppe, die anders ist als die anderen. Ich habe mich deshalb entschlossen, den GLB zu unterstützen.

Er ist die Stimme des einfachen Menschen und trägt das Gedankengut der Arbeiterbewegung in alle Ebenen, in der er vertreten ist.

Arbeiterkammerrat Peter Scherz ist wirklich die Stimme aus dem Betrieb. er ist Werkzeugmacher und Betriebsrat bei Magna Steyr in Graz und vertritt den kleinen Mann, wo er nur kann.

Der GLB ist eine familiäre Gemeinschaft, eine menschliche Gruppe, die weiß, wo die Leute der Schuh drückt.

Meint Fritz Kranz, Arbeiterbetriebsrat der Liste Neue Generation der Stahl Judenburg GmbH

Mitten in der Krise: Parteienförderung erhöht! KPÖ kritisiert Selbstbedienung der Parlamentsklubs

Die österreichischen Parlamentsparteien kommen niemals in die Verlegenheit, die Gefühle und Probleme von arbeitenden Menschen nachzuvollziehen, wie es ist, wann man den Gürtel enger schnallen muss. Im Gegenteil: Mitten in der größten Finanz- und Wirtschaftskrise nach dem 2. Weltkrieg haben alle fünf (!) Parteien beschlossen, die Klubförderung von 15,55 Millionen Euro 17,85 Millionen Euro zu erhöhen - ein Plus von 2,3 Millionen Euro oder 15 Prozent!

Karl Fluch: „Ich halte das für einen Skandal. Genauso skandalös waren aber auch die Verteidigungsversuche von Nationalratspräsidentin Prammer in der ZIB 2.

Die politische Kaste ist anscheinend schon so weit abgehoben von der Bevölkerung, dass eine ihrer höchsten Repräsentantinnen nicht mehr begreift, wie provozierend solche Aussagen wirken. Nur ein Beispiel: Die bedarfsori-

enterte Grundsicherung wurde im Dezember 2006 angekündigt und ist bis heute nicht verwirklicht worden. Die Erhöhung der Klubfinanzierung, die auch den Wahlverlierern mehr Geld in die Kassa bringt, wurde still und heimlich durchgezogen. Diese Selbstbedienung der Parlamentsklubs muss zurückgenommen werden.

Die steirische KPÖ verweist auch darauf, dass FP und BZÖ in Zukunft eigentlich den Mund halten sollten, statt sich als Anti-Privilegienkämpfer aufzuspielen. Mit ihrem Stimmverhalten im Nationalrat haben sie gezeigt, dass sie sich nicht von SPÖ, ÖVP oder Grünen unterscheiden.

Die KPÖ tritt auch dort, wo sie in gewählten Körperschaften vertreten ist, für ein Einfrieren bzw. die Senkung der Parteienfinanzierung ein. Schließlich haben wir in Österreich die höchste Parteienförderung nach Italien.

Ein Krisenbudget in Eisenerz

Im Jahr 1973 hatte Eisenerz einen ordentlichen Haushalt im Umfang von 34 Millionen Schilling gehabt. Dieses Budget war ausgeglichen. Im kommenden Jahr wird es im ordentlichen Budget von Eisenerz einen Fehlbetrag von umgerechnet 35 Millionen Schilling geben!!!!

Bei den Einnahmen gibt es um 634.200 Euro weniger an Ertragsanteilen des Bundes. Hier fallen wir auf den Stand des Jahres 2005 zurück.

Die KPÖ lehnt diesen Voranschlag ab. (Ausführlicher Bericht in der nächsten Nummer unserer Zeitung).

Gewerkschaftlicher
**LINKS
BLOCK**



Was einmal gesagt werden muss!

Liebe Eisenerzerin! Lieber Eisenerzer!

Warum haben wir eigentlich gewählt? Diese Frage stellt sich, wenn man die neue Regierung anschaut. Der Wahlkampf hat 50 Millionen Euro gekostet – und das alles nur, damit neue Gesichter an der Spitze stehen. Die ÖVP räumt bei den Regierungsposten wieder ab und die SPÖ hat ihr erstes Wahlversprechen schon gebrochen

Und die Steuerreform bringt gerade für die Leute, die weniger als 1000 Euro im Monat haben, gar nichts. Denen hängt das Wort von der Finanzkrise schon beim Hals hinaus. Sie haben die Finanzkrise im eigenen Haushalt schon seit Jahren.

Dabei wäre es so einfach. Wenn man den Leuten etwas gibt, die wenig haben, dann wird das sofort konsumiert. Damit wäre auch den Kleinunternehmern geholfen, die genauso unter der Finanzkrise leiden.

Die Großkonzerne verschicken ihre Milliarden ja in Steuerparadiese; wobei einige die Krise auch als Vorwand benutzen, um Arbeitsplätze abzubauen. **Diese Wahrheiten hört man an der Spitze der SPÖ nicht gerne. deshalb müssen sie von uns gesagt werden.**

Die KPÖ hat schon vor der Wahl ausgesprochen gehabt, was sich jetzt als richtig herausstellt.

ÖVP und SPÖ danken den Wählern mit neuen Belastungen. Auch Eisenerz will da nicht zurückstehen.

Die arbeitenden Menschen und die Pensionisten sollen die Kosten der Krise zahlen. In der Region werden weitere Arbeitsplätze vernichtet.



von
KPÖ-Gemeinderat
Karl Fluch

Auf sich selbst schauen die Parteien aber. Die Förderung wird angehoben. Man redet sogar von einer saftigen Steigerung der Bürgermeistergehälter.

Ich kann nur eines versprechen: Ich werde weiterhin für die Leute da sein und Parteibuch- und Freunderlwirtschaft scharf kritisieren.

Ich habe schon einige Eisenerzer Bürgermeister kommen und gehen gesehen. An der Grundlinie der Politik hat sich leider nichts geändert. Im Rathaus steht die Partei an erster Stelle. Dann kommt lange nichts.

Dabei wäre es Zeit, aufzuwachen, sonst ist es für unsere Region endgültig zu spät.

In einigen Monaten, Ende März 2009 haben Sie bei der Arbeiterkammerwahl die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben und gegen die Politik der Herrschaften zu protestieren. Der AK-Rat Peter Scherz vom Gewerkschaftlichen Linksblock ist eine ehrliche Stimme aus dem Betrieb. Er verdient Ihre Unterstützung.

Zum Jahreswechsel wünsche ich Ihnen allen Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2009! Wir haben viele Probleme und große Sorgen. Trotzdem soll es im kommenden Jahr auch schöne Tage und Erfolge im persönlichen und beruflichen Leben geben.

**Glückauf
Ihr Karl Fluch**



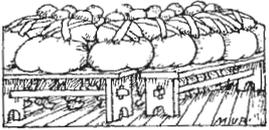
Der Zentralverband der Pensionisten Ortsgruppe Eisenerz wünscht allen seinen Mitgliedern und der Bevölkerung

**FROHE WEIHNACHTEN
und ein
GESUNDES UND
FRIEDLICHES JAHR 2009**

Der Obmann: GR Karl Fluch

Die Kinderland-Ortsgruppe Eisenerz wünscht der Bevölkerung ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr 2009





Aus der Eisenerzer Gemeindestube

Gesellschaft zur Schuldentarnung!

Im September fasste der Gemeinderat einen folgenschweren Beschluss. Die Stadt gliedert gemeindeeigene Immobilien zur Schuldentarnung aus, muss dafür aber hohe Mieten zahlen.

Das bedeutet die Gründung einer Kommanditgesellschaft lautend auf Stadtgemeinde Eisenerz. Immobilien KG. KPÖ und FPÖ stimmten dagegen. Laut „Kleine Zeitung“ sorgte dieser Beschluss bei KP-Gemeinderat Karl Fluch für stark erhöhten Blutdruck.

So sind die Errichtung eines Kunst- und Kulturzentrums am Bergmannplatz sowie die Sanierung der Polytechnischen Schule als erste Projekte geplant. Karl Fluch kritisierte die Gründung der Gesellschaft. Sie führt dazu, dass weitere Schulden gemacht werden, die Gebäude in diese Gesellschaft eingebracht werden und die Gemeinde für ihr Eigentum dann Miete bezahlen muss! Karl Fluch: „Auch die Stadtwerke wurden vor Jahren ausgegliedert und man sprach von Ersparnissen, was leider nicht eingetreten ist. Hier haben nur einige ihr Süppchen gekocht. Es gab Entschädigungen für Sitzungen usw., die damals jährlich der Gemeinde, sprich Steuerzahler, Millionen gekostet haben.“

Folgende Liegenschaften wurden in die Immobilien KG übertragen: Bergmannplatz- ehemalige Gerichtsgebäude, Milchhof (Pessel Kaufhaus), Krippenhaus, sowie das Schulzentrum Stadt. Für die von der

Stadtgemeinde Eisenerz Immobilien KG aufgenommenen Darlehen wird die Gemeinde Eisenerz die Haftung als Bürge und Zahler übernehmen.

Für das Kunst- und Kulturzentrum sowie das Schulzentrum Stadt (nach Beendigung der Sanierung) wird die Stadtgemeinde ihre eigenen Immobilien von dieser Immobilien KG anmieten.

„Diese Gesellschaft darf nicht dazu dienen, mehr zu finanzieren als wir uns leisten können“, betonte Fluch.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit

In der Gemeinderatsitzung am 23. September wurde Herr Michael Hecker als Gemeinderat und Herr Gemeinderat Gottfried Zagorz als 2. Vizebürgermeister angelobt.

Am 9. August fand zu wiederholten Male die Erzberg Trophy, das Radrennen am Erzberg statt, dazu wurde eine Subvention von Euro 1.500,- gewährt. Fluch stellte dazu fest, dass es sehr viele Sport- und Kulturveranstaltungen in Eisenerz gibt, von der Stadtgemeinde gefördert werden, aber ein Großteil dieser Veranstaltungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden! Es wäre daher angebracht mehr Werbung zu machen und dafür weniger Veranstaltungen.

Für die Sanierung der Mattenschanzenanlage sowie der Einterschance in der Eisenerzer Ramsau

wurden Euro 8.000,- an die Firma ESAM ausbezahlt, welche auch für die Sanierung verantwortlich war.

Kindergarten gratis

Für das Kindergartenjahr 2009/2009 verzichtet der Stadtgemeinde Eisenerz auf Grund des neuen Kinderbetreuungsförderungsgesetzes auf die Einhebung der Kindergartenbeiträge. Fluch begrüßte die „Gratisbetreuung für die 3 – 6 jährigen Kinder, da es eine lange Forderung der KPÖ ist und forderte die Verantwortlichen auf, dass auch für die unter Dreijährigen für die Eltern keine finanzielle Belastungen entstehen!

Für die Bereitstellung des Kindergartentransportes wird für das Kindergartenjahr 2009/09 von den Eltern pro Kind jährlich von Euro 200,- eingehoben. (Gesamtkosten für die Gemeinde pro Kind Euro 625,-) ca. 7.500,- Euro für das Taxiunternehmen Frei.



Kirche St. Oswald

Zur teilweisen Bedeckung für die Sanierung der

Wehranlage und der Pfarrkirche St. Oswald spendet die Gemeinde Euro 10.000,-.

Für die Mitarbeiter des heurigen Ferienpasses wurde ein Abschlussbuffet von ca. Euro 1.200,- bewilligt. Um die Klettersteige in Eisenerz noch mehr zu bewerben wurden die Druckkosten für den neuen Klettersteig-Folder in der Höhe von Euro 500,- sowie die jährlichen Serverkosten von Euro 50,- übernommen.

Für Punktesystem

Dem Verkehrsverein wurde eine Subvention von Euro 1.100,- für die Durchführung des jährlichen Blumenschmuckwettbewerbes gewährt. Fluch kritisierte die Vorgangsweise des Wettbewerbes, da nur Mitglieder des Verkehrsvereines geehrt werden und andere nicht! Er vertrat die Meinung, dass sich wieder wie früher jeder Teilnehmer anmelden soll und nach einem Punktesystem wie beim Land Steiermark vorgegangen wird!

Dem Verein wurde auch eine Subvention von Euro 500,- für die Beseitigung des Gerölls am Leopoldsteinersee gewährt.

Für die Weiterführung der Tagesschule wird an die Direktion der Hauptschule ein Betrag von Euro 10.000,- als Restkosten bezahlt. Die Stadtgemeinde übernimmt auch die Kosten für das Ausbildungsmodell der Polytechnischen Schule im JEB (31 Schüler) in der Höhe von Euro 29.987,50

LESERBRIEF

Kerzen gegen die Armut?

Die rasant ansteigende Armut in der Steiermark bzw. in Österreich kann nicht mehr geleugnet werden. Die verschiedenen Hilfsorganisationen – angefangen von der Caritas – sprechen davon, dass sich immer mehr Hilfsbedürftige an sie wenden. Und man sollte meinen, dass durch die entsprechende Hilfe dieser Organisationen das Problem der Verarmung nach einiger Zeit gelöst wird. Tatsächlich ist aber das genaue Gegenteil der Fall. Trotz vermehrter Anstrengungen können die Hilfsorganisationen den steigenden Andrang von Hilfesuchenden kaum noch bewältigen.

Dies zeigt wieder einmal, dass ein Problem nicht dadurch gelöst wird, dass man

gegen die Symptome vorgeht, sondern das Problem an der Wurzel bekämpfen muss. Die sozialen Missstände sind ja hinlänglich bekannt. Gegenüber den lautstarken Protesten reagieren die zuständigen Politiker kaum, obwohl sie in Sonntagsreden gerne darauf hinweisen, dass Österreich das 7. reichste Land der Welt sei. Auf die leisen Proteste wie das Anzünden von Kerzen auf öffentlichen Plätzen gibt es meist überhaupt kein Echo.

Leider fehlt den meisten Menschen die nötige Courage, konsequent gegen die Konzernbosse – die Verursacher der Armut – aufzutreten. Noch immer durchschauen viele Menschen nicht, dass die SPÖ schon längst eine durch und durch verbürgerlichte



Partei ist und sich nicht von der ÖVP unterscheidet. Die SPÖ-Führer haben sich immer wieder als Bremser bei politischen Aktionen erwiesen.

Wie sich zeigt, ist man mit den Meldungen über Kurzarbeit und Kündigungen bis nach den Wahlen herausgerückt, obwohl man die ganze Entwicklung schon lange vorher erkannt hat. Das ist wirklich er-

bärmlich! – Übrigens, beim bevorstehenden Opernball besteht für die diversen Hilfsorganisationen die Chance, jene richtigen Leute zu treffen, die an der Armut der Leute verdienen. Und sie sollte man um eine namhafte Spende anpumpen. Sie geben ja an einem Abend mehr aus, als Kassiererinnen von Warenmärkten in mehreren Monaten bekommen.

E. H.

Proteste gegen Militärshow

Sozialpolitik statt Eventpolitik!

2009 soll am Militärflughafen Zeltweg wieder eine Vorführung von Militärflugzeugen stattfinden. Meist ist so etwas ja eine Verkaufsschau der Militärindustrie, die dann auch milliardenschwere Geschäfte verwirklichen will.

Im vorliegenden Fall war selbst das Verteidigungsministerium skeptisch, aber der innige Wunsch der Landesregierung bewog zum Umdenken. Drei Millionen Euro (41 Millionen Schilling) pulvern die Steuerzahler nun in ein zweifelhaftes Vergnügen, das Mensch- und Umwelt belastet.

Anstatt den Flughafen für Sport und Tourismus dauerhaft zu öffnen entsteht dauerhafter Schaden: Selbst wenn an den Tagen der „Airpower“ Tausende Gäste anreisen: Wer von denen kommt dann

noch, wenn keine Flugschau ist? Die KPÖ wird sich genau anschauen, wer bei diesem Event groß abkassiert. Wahrscheinlich nicht die Umlandgemeinden als Schadenersatz sondern irgendwelche den Großparteien nahestehenden Agenturen. Ein wirkliches Tourismusprojekt wie etwa die Therme Fohnsdorf bekommt vom ÖVP-Tourismusantrag nicht einmal einen feuchten Händedruck.

Tiroler Müll am Erzberg

1000 Tonnen Shredder-Abfälle aus Tirol werden künftig am Erzberg verarbeitet.

Das gab die ADL, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der steirischen UEG (Umwelt- und Entsorgungstechnik AG, Neuseiersberg bei Graz bekannt.

Die Shredderabfälle liefern die Firma an den konzerneigenen Recyclingpark Eisenerz (RPE), wo sie



aufbereitet und sämtliche Wertstoffe zurück gewonnen werden.

Deshalb gibt es mehr Container auf der Bahn, aber hoffentlich keine neuen Geruchsbelästigungen.

Helfen statt reden
Sozialberatung der KPÖ

Notruf 0316/ 877 5101

in Stadt



KPÖ

Wir beraten Sie gerne. Tel. Anmeldung erbeten. Freitag im Landhaus!

Neue Regierung braucht Druck von unten

„Diese Regierung braucht starken Druck von unten. Sonst kommen die Interessen der arbeitenden Menschen in Österreich endgültig zu kurz. ÖVP und SPÖ haben jetzt nämlich 5 Jahre Zeit, um ihre Politik des Machterhalts, der Freunderlwirtschaft, des vorseilenden Gehorsams gegenüber der EU und des Abbaus sozialer Errungen-

schaften durchzuziehen. Man fragt sich: Warum haben wir gewählt?“

Das sagte der steirische KPÖ-Vorsitzende Franz Stephan Parteder zur neuen Regierung. Das Regierungsprogramm von Faymann und Pröll ist in manchen Punkten noch schlechter für die Mehrheit der Bevölkerung als das gescheiterte Gusenbauer-Molterer-Programm.

Es sieht einen verpflichtenden EU-Anpassungs-Unterricht – von der 1. Klasse der Volksschule an – vor, bekennt sich zum Aufrüstungsprogramm der EU, ist sehr detailliert, wenn es um die Förderung von Großunternehmen und von – wörtlich Risikokapital geht – dafür ist im Kapitel ÖIAG*) nichts von einem Privatisierungsstopp und im Kapitel Post nichts von einer Abwehr

des Personalabbaus und der Schließung der Postfilialen zu lesen. Es wird sogar eine Teilprivatisierung der ÖBB in den Raum gestellt.

Dabei würden die arbeitenden Menschen jetzt eine Regierung brauchen, die dafür sorgt, dass nicht sie, sondern die Verursacher der Krise (Banken und Spekulanten) die Kosten tragen. SPÖ und ÖVP sind ihre eigenen Posten lieber.

*) Österreichische Industrie Holding AG ist die Beteiligungs- und Privatisierungsagentur der Republik Österreich.

Kapitulation der Politik vor Glücksspielkonzernen

KPÖ Landtagsabgeordneter Ernest Kaltenecker: „Das Gesetz ist maßgeschneidert für Novomatic“ – zukünftig können in sechzig Minuten legal 3600 Euro verspielt werden.



schnellen lassen.

Die Gesetzesnovelle ist auf die Interessen eines einzigen Konzerns zugeschnitten: Nur Novomatic kann die Aufla-

gen für eine Konzession (50 Mio. Euro Eigenkapital) erfüllen. Statt bisher 50 Cent wird der Höchsteinsatz in Zukunft das Zwanzigfache, also 10 Euro, betragen. Ein Spielerschutz wird im Text zwar angesprochen, es sind aber keine Sanktionsmöglichkeiten vorgesehen. Länder und Gemeinden werden keinerlei Mitsprachemöglichkeiten mehr haben, wenn es um die österreichweite Zwangsbeglückung mit Spielautomaten – bisher ist das „Kleine Glücksspiel“ nur in vier Bundesländern erlaubt – geht.

Die aktuelle Finanzkrise läßt für unsere Zukunft Schlimmes befürchten. Jetzt stellt sich heraus, dass bei allen Bakne so gewirtschaftet wurde wie bei der BAWAG. Allerdings können sich nun die verantwortlichen Manager über staatliche Rettungsaktionen freuen anstatt hinter Gitter zu wandern.

Kein Kredit mehr für den Kapitalismus

Ein System erklärt den Bankrott

Arbeitende Menschen, Pensionisten, Häuslbauer müssen schauen, wo sie bleiben, wenn ihnen das Geld ausgeht oder die Bank den Kredit fällig stellt. Niemand zahlt ihre Schulden, wenn ihnen das Geld ausgeht. Anders bei den Banken: Wenn sie Milliarden verspekulieren, muss die Bevölkerung dafür geradestehen.

Es ist höchste Zeit, dass wieder mehr öffentliches Eigentum geschaffen wird. Etwa mit der „Steiermark-Holding“, die Landeshauptmann Voves ohnehin längst versprochen hat.

„Die KPÖ kämpft gegen die Geschäftemacherei mit der Spielsucht. Nun zeigt sich, dass das ganze kapitalistische Wirtschaftssystem ist zum Casino geworden ist. Beides braucht klare Regeln und Beschränkungen – bis hin zum völligen Verbot.“ KPÖ LAbg. Ernest Kaltenecker

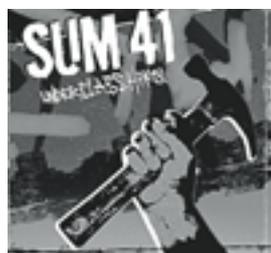


Wir verteidigen unsere Geldbörse. Sie verteidigen die Spekulanten und ihre Börse.

Ernest Kaltenecker



Rund um den **Erzberg**
 Verleger und Herausgeber:
 KPÖ-Eisenerz, 8790 Eisenerz,
 Druck: Hausdruckerei, Lager-
 gasse 98a, 8020 Graz, Tel.
 0650/8732 160.



„Ein Ausdruck der kritischen Lage unserer Stadt“

Gemeinderat Eisenerz – Budgetrede Karl Fluch (KPÖ) am 11.12.08

Ich habe wahrscheinlich schon mehr Budgetdebatten in diesem Haus mitgemacht als unser Bürgermeister. Für ihn ist das sogar der letzte Haushalt, weil er in wenigen Wochen gehen wird.

Dieser Voranschlag ist ein Ausdruck der kritischen Lage, in der sich unsere Stadt befindet.

Im Jahr 1973 haben wir einen ordentlichen Haushalt im Umfang von 34 Millionen Schilling gehabt. Dieses Budget war ausgeglichen. Im kommenden Jahr wird es im ordentlichen Budget von Eisenerz einen Fehlbetrag von umgerechnet 35 Millionen Schilling geben!!!!

Bei den Einnahmen gibt es um 634.200 Euro weniger an Ertragsanteilen des Bundes. Hier fallen wir auf den Stand des Jahres 2005 zurück.

Diese Zahlen zeigen, was los ist. Dabei ist in diesem Voranschlag der Ausfall von 50.000 Euro an Kommunalabgaben von der Firma Pilkington noch nicht enthalten.

Und niemand weiß, ob Eisenerz nicht im Jahr 2008 einen Abgang im Budget haben wird, der auf die Belastungen im Jahr 2009 aufgeschlagen wird. So schaut es aus.

Bedarfszuweisungen problematisch

Und es ist problematisch, sich immer auf das Land und auf die Bedarfszuweisungen zu verlassen. Normalerweise gibt es

Bedarfszuweisungen nur für außerordentliche Bauvorhaben, bei uns werden sie zum Löcher Stopfen im ordentlichen Haushalt verwendet.

Der Bund und das Land kümmern sich mehr um das Schicksal der Banken und der Manager als um die Zukunft von Gemeinden wie Eisenerz. Dabei wären gerade jetzt eine Entschuldung der Gemeinden und ein Stopp der Zinszahlungen an die Kreditgeber notwendig. Nach der negativen Erfahrung mit der Kommunalkredit und den Milliarden, die den Banken jetzt gegeben werden, wäre diese Forderung nur gerecht.

Es hat in den letzten Wochen viele Worte gegen die Gier der Manager gegeben. In Wirklichkeit macht der Staat aber noch immer, was die Banken wollen. Eines wissen wir aber ganz genau:

Mehr privat, weniger Staat, das ist die falsche Lösung. Wir sehen das jetzt bei der Firma Pilkington, früher VA Glas - und man kann nur hoffen, dass die privatisierte Voest-Alpine auch in der Krise den Erzberg noch braucht.

Auch bei der Post zeigt sich, dass die Gewinne stimmen müssen, dafür will man Postämter zusperren und Bedienstete abbauen.

Auf die neue Bundesregierung mit den neuen Gesichtern und der alten Politik darf man jetzt nicht hoffen. Hier setzen sich die Großkopferten letzten Endes immer wieder

durch, für die Mehrheit der Bevölkerung gibt es dagegen immer wieder Enttäuschungen, wie man auch bei der Pensionserhöhung gesehen hat.

Und über all dem thront die EU, die mit ihren Vorschriften dem Großkapital das Leben leichter macht und dafür das Leben der einfachen Leute erschwert.

Die Mehrheit macht vieles falsch

Aber auch in der Gemeinde macht die Mehrheit im Rathaus sehr vieles falsch. Nur ein Beispiel: Der Rückkauf des ehemaligen Bezirksgerichtes und des daneben stehenden Kaufhauses und die Gründung einer Immobilien-Kommanditgesellschaft für die Errichtung eines Kunst- und Kulturzentrums am Bergmannsplatz hat sehr viel gekostet.

Mit diesem Geld hätte man leicht das Dach



des Kammerhofes sanieren können. Für die Sanierung dieser Gebäude ist im Budget aber kein einziger Cent vorgesehen.

Die KPÖ hat aus Verantwortungsbewusstsein gegen diese Finanztricks mit der Kommanditgesellschaft gestimmt. In anderen Städten wie Graz hat man schon alles an eine stadteigene Gesellschaft verkauft, was nicht niet- und nagelfest war. Trotzdem ist das Budget nicht saniert worden.

Auch bei uns ist der Schuldenstand auf 5.575.564,79 Euro gestiegen. Auf jeden Einwohner entfallen über 1000 Euro Schulden.

Sie werden verstehen und sicherlich auch erwarten, dass die KPÖ diesem Voranschlag nicht zustimmen kann. Dem Bürgermeister wünsche ich mit diesem Budget Alles Gute. Den Voranschlag haben Sie gemacht, seine Vollziehung werden Sie aus einem sicheren Abstand beobachten. Sie werden Ihr Amt niederlegen, die Schulden bleiben uns in Eisenerz aber erhalten.

Hoffentlich werden wir alle dieses Problem meistern und am Schluß als Mustergemeinde dastehen. Träumen wird man wohl noch dürfen.

Zum Schluß möchte ich den Bediensteten für die korrekte Erstellung des Voranschlages danken und dem Bürgermeister alles Gute in seiner beruflichen Laufbahn wünschen.

Voranzeige: Eisenerzer Kinderfasching 2009

Der Kinderland – Faschingsrummel

findet wieder im Innerberger Gewerkschaftshaus statt.

Termin: 24. Februar, 15 Uhr.



Musik: Das beliebte Erzberg-Trio



Was uns AUF– und EINFÄLLT...

dass für das zweite Baulos die Ramsaustrasse im Jahr 2009 um 200.000,- Euro saniert wird.



... dass in Eisenerz immer weniger Müll (Fernwärme, Bevölkerungsrückgang usw.) anfällt, aber die Kosten ständig steigen. Was hat eigentlich die teilweise Privatisierung gebracht? Einige haben gut verdient dabei und andere verdienen heute noch daran!



... dass die Beschäftigten von Leihfirmen bei Kündigungswellen in den Betrieben als erste drankommen.



... dass der ESV Eisenerz den Sportplatz räumen musste, aber bis heute mit diesem Grundstück keine Verwendung gefunden wurde.



...dass Hannes Androsch immer gute Tipps für die Beschäftigung gibt. Bei AT&S in Hinterberg war er

aber ganz still. Dort werden fast 400 Beschäftigte abgebaut und die Produktion nach Indien verlagert.



... dass die Regierung ihre Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit auf Rekordhöhe getrieben hat.



... dass es höchst an der Zeit wäre, dass die Fußgängerzone der Vergangenheit angehört, damit Leben in die Altstadt kommt! (ohne Busse und LKW).



... dass viele Manager auch in der Krise noch in Saus und Braus leben und Millionen kassieren.



... dass die frühere SPÖ-Mustergemeinde Trieben pleite ist. Ein Regierungskommissär wurde eingesetzt.

**MICHAEL HABERL
IHR RAUCHFANGKEHRER
UND MITARBEITER**

*wünscht allen seinen Kunden
ein gesegnetes Weihnachtsfest und
viel Glück im Jahr 2004*

